

München City

Kommentar Ramsauer und die Münchner Realität

Von Marco Völklein

Vielleicht sollte der Herr Oberbürgermeister den Herrn Bundesverkehrsminister einfach mal nach München einladen. Zu einer kleinen Stadtrundfahrt, sagen wir: irgendwann morgens gegen acht Uhr. Man könnte sich am Ostbahnhof treffen, wo Peter Ramsauer, der Verkehrsminister, aus seinem Traunsteiner Wahlkreis in einem überfüllten Pendlerzug eintrifft. Christian Ude könnte ihn weitergeleiten in einer - garantiert verspäteten - S-Bahn zum Rathaus. Dort würde er dem Gast den derzeit aufgerissenen Marienhof zeigen, bevor er ihn am sanierungsbedürftigen Hauptbahnhof in den nächsten ICE nach Berlin setzt.

Was das bringen soll? Naja, vielleicht wäre dem Bundesverkehrsminister mit einem solchen Selbsterfahrungstrip einmal die Dringlichkeit der Münchner S-Bahn-Misere zu verdeutlichen. Und vielleicht würde der Minister dann auch merken, was sonst noch so alles dran hängt am Bau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke. Solange nämlich nicht klar ist, ob sie denn nun kommt oder nicht, solange geht auch beim geplanten Neubau des Hauptbahnhofs nichts voran. Und solange wird auch die Stadt den Marienhof nicht aufhübschen - weiß sie ja nicht, ob in ein paar Jahren vielleicht doch die Bagger rollen, um den Tiefbahnhof unter dem Marienhof anzulegen.

Es stimmt schon, was alle Parteien im Rathaus und im Landtag sagen: Es muss nun endlich eine Entscheidung her. Es ist diese eine große Frage zu klären: Kriegt München nun die zweite Stammstrecke? Oder eben nicht? Daran hängen zahlreiche andere Maßnahmen, nicht zuletzt auch die Frage, mit welchen Ausbauvorhaben sich der Nahverkehr in der Region weiterentwickeln lässt. München ist eine der wenigen Regionen in Deutschland, deren Bevölkerung in den nächsten Jahren wachsen wird. Entsprechend viel Aufmerksamkeit hat diese Region verdient. Auch in der Bundesregierung.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Mittwoch, den 13. Juli 2011, Seite 37